

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2017)

Artikel: 20 Jahre Stadtmuseum Bremgarten
Autor: Kurmann, Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre Stadtmuseum Bremgarten

FRIDOLIN KURMANN

Am 21. Juni 1997 wurde das Stadtmuseum Bremgarten mit der Vernissage der Ausstellung «Fundguet» eröffnet. Die Idee eines solchen Museums hatte kultur- und geschichtsbewusste Personen in Bremgarten schon seit längerem beschäftigt. Mit dem Kauf des Gebäudes der ehemaligen Galerie beim Kornhaus durch die Ortsbürgergemeinde Bremgarten im Jahre 1993 stand endlich ein Ort zur Verfügung, und die Realisierung der Idee konnte an die Hand genommen werden.

Vorgeschichte 1: Ideen und die Suche nach Standorten

«Da ich täglich die der Beendigung sich nähernde Restaurierung des Zeughauses vor Augen habe, kommen meine Gedanken gelegentlich auf das geplante Stadtmuseum zurück. Bei unserm Gespräch vor einiger Zeit wurde uns beiden Eines jedenfalls klar, dass die Sache nicht so einfach ist.» Das schrieb im Juni 1980 der verdiente Stadthistoriker Dr. Eugen Bürgisser an Dr. Hans Ulrich Meyer im Amthof. Schon damals also stand die Einrichtung eines Stadtmuseums in Bremgarten zur Diskussion, und zwar war es die Kulturkommission der Stadt, die solche Pläne wälzte. Als Standort hatte man das alte Zeughaus im Auge, genauer dessen zweites Stockwerk.⁽¹⁾

So etwas wie ein Probelauf fand im Herbst 1983 statt. Unter dem Titel «Bremgarten zu Grossmutters Zeiten» veranstaltete der Verkehrsverein Bremgarten eben dort, im zweiten Stock des Zeughauses, eine Ausstellung mit alten Ansichtskarten, Stichen, Zeichnungen und alten Gerätschaften. Heinz Koch und seine Mithelfer brachten mit Aufrufen in Zeitungen und durch persönliche Kontakte eine ansehnliche Sammlung zustande. Neben alten Stichen und Fotografien wie einer Flugaufnahme von Walter Mittelholzer aus dem Jahre 1926 waren etwa alte Wahlplakate, Vereinsfahnen, Becher und Pokale, Alltagsdinge und sogar eine Löschbombe zu sehen. «Man wähnte sich beim Betrachten in einem richtigen Ortsmuseum», schrieb die Aargauer Zeitung.⁽²⁾ Die Ausstellung fand



**Plakat für die Ausstellung
«Bremgarten zu
Grossmutters Zeiten»
im Herbst 1983.**

Sie war so etwas wie ein Probelauf für ein künftiges Stadtmuseum. Gezeigt wurde sie im zweiten Stock des Zeughäuses, einem möglichen Standort für das Museum.

Ausstellung im Zeughaus Bremgarten (2. Stock)

«Bremgarten zu Grossmutters Zeiten»

Alte Ansichtskarten, Stiche, Fotos, Zeichnungen
Gerätschaften verschiedener Vereine und Organisationen

große Beachtung beim Publikum, war aber nur an den fünf Tagen zwischen dem 29. Oktober und dem 6. November geöffnet. Danach wurde es wieder still um die Idee eines Stadtmuseums. Die 1980 neu gegründete Stadtbibliothek benötigte das zweite Stockwerk des alten Zeughäuses für sich, und so stand dieses als Standort nicht mehr zur Verfügung. Ein optionaler separater Zugang vom Treppenhaus zum zweiten Stockwerk der Bibliothek zeigt aber heute noch, dass man die baulichen Massnahmen dafür eingeplant hatte.

Andere Gebäude in der Altstadt waren seitens des Stadtrates ebenfalls als Standorte für ein Stadtmuseum in Betracht gezogen worden, so das Haberhaus, das Schellenhaus oder das Klarakloster. Sie erwiesen sich jedoch als baulich und technisch ungeeignet. Eine neue Perspektive auf einen Standort für das gewünschte Museum öffnete sich, als 1990 die Konzession für das Kraftwerk Bruggmühle erneuert wurde. Die Stadt Bremgarten handelte dabei – neben anderem, wie etwa der öffentlichen Zugänglichkeit der Insel – ein Vorzugsrecht zur Mitbenutzung des bestehenden Kraftwerkgebäudes als Museum aus. Die Idee wäre gewesen, zusätzlich zum geplanten und dann zwischen 2000 und 2005 realisierten Strommuseum Reusskraftwerk auch das Stadtmuseum im AEW-Gebäude einzurichten. Die Verhandlungen zwischen Stadt und

AEW zu den Bedingungen einer solchen Mitbenützung zogen sich aber lange hin. Schliesslich wurden sie obsolet, weil die Ortsbürgergemeinde das Gebäude der ehemaligen Galerie beim Kornhaus erwerben konnte.³

Vorgeschichte 2: Die Galerie beim Kornhaus

Zuletzt hatten die Geissen von Hans Schmid und das Pferd der Familie Zeier dort gehaust, in der Scheune an der Reussgasse 14a. Im Jahre 1967 erwarb der Grafiker Erich Russenberger das Gebäude und baute es zu einer Galerie aus. Am 2. Mai 1970 eröffneten er und seine Frau Marie Russenberger-Oggenfuss die Galerie beim Kornhaus. Sie war über Jahre die einzige Kunsthalle der Umgebung und blieb bis an ihr Ende 1992 ein beliebter Treffpunkt von Kunstfreunden weit über Bremgarten und das Freiamt hinaus. Am 10. September 1989 starb Erich Russenberger plötzlich an den Folgen eines Hirnschlages, und drei Jahre später, am 13. Mai 1992, starb Maria Russenberger-Oggenfuss ebenso unerwartet. Damit fand die Geschichte der Galerie beim Kornhaus ein jähes Ende. Doch die Ausstrahlung des Ortes sollte bestehen bleiben. Die Versammlung der Ortsbürgergemeinde Bremgarten vom Dezember 1993 beschloss, das Gebäude zu kaufen und es für die Errichtung eines Ortsmuseums zur Verfügung zu stellen.

Vorgeschichte 3: Der Verein wird gegründet

Nun wurde die Sache konkret. Im Auftrag des Stadtrates begann die Kulturkommission mit der Planung. Sie arbeitete die Statuten für einen Verein aus, an den die Trägerschaft des Museums übergehen sollte. Gemäss diesen Statuten war die Bindung an die Stadt dadurch gewährleistet, dass je ein Mitglied des Stadtrates und der Ortsbürgergemeinde von Amtes wegen Einsatz in den Vorstand des Vereins nehmen musste. Am 6. November 1993 fand im Zeughaussaal die Gründungsversammlung des Vereins Stadtmuseum Bremgarten statt. Über 70 anwesende Personen trugen sich dabei als Vereinsmitglieder ein. Der erste Vorstand des Vereins bestand aus Mitgliedern der damaligen Kulturkommission; als Präsident amtete Vize-Stadtammann Walter Troxler.⁴ Neben der Innenrenovation des Museumsgebäudes ging es nun vor allem darum, ein Konzept für das neue Stadtmuseum zu erarbeiten. Was sollte dort ausgestellt werden? Diese Frage war nicht

so leicht zu beantworten und vielleicht der Grund, weshalb Eugen Bürgisser damals «die Sache nicht so einfach» eingeschätzt hatte. Denn es gab auch kritische Stimmen, die den Sinn eines Museums in Frage stellten, da ja kaum Kunstschatze oder sonst Spektakuläres an Ausstellungsobjekten vorhanden waren. Zwar gab es solches schon, wie etwa den Bremgarter Altar der ehemaligen Kreuzkapelle aus dem 16. Jahrhundert oder den Bremgarter Bürgerschatz an Silberbechern und sonstigen Kostbarkeiten. Aber die befinden sich im Besitz des Landesmuseum in Zürich und sind dort auch besser aufgehoben. Das Stadtmuseum musste also sozusagen bei null anfangen.

Vorstandsmitglieder des Vereins Stadtmuseum Bremgarten seit 1993

Heinz Koch	seit 1993
Fridolin Kurmann	seit 1993, Präsident seit 2000
Ursula Lightowler	Kassierin 1993 – 2002
Cornelio Rocchinotti	Vertreter der Ortsbürgergemeinde 1993 – 2004
Peter Spalinger	seit 1993
Ruedi Walliser	1993 – 2015 (verstorben 2015)
Walter Troxler	Vertreter des Stadtrats, Präsident 1993 – 2000
Gabi Kink	Vertreterin des Stadtrates, Vizepräsidentin 2000 – 2006
Edith Leutwiler	Kassierin seit 2002
Stefanie Abt	Vertreterin der Ortsbürgergemeinde seit 2004
Charles Russenberger	seit 2006
Mathias Meyer	Vertreter des Stadtrats, Vizepräsident 2006 – 2012
Monika Briner	Vertreterin des Stadtrates, Vizepräsidentin seit 2012
Giovanni Beat Ming	seit 2013

Fundguet zur Eröffnung und weiter mit Helvetik, Zeit und Wald

So plante die Konzeptgruppe des Museums die Eröffnungsausstellung unter dem Titel «Fundguet». Thematisch weit gestreut wurde zusammengestellt, was eben an Fundgut teils bereits vorhanden war, vor allem aber als Leihgaben zur Verfügung gestellt wurde. Und das waren nicht grosse Kostbarkeiten im Sinne von hoher Kunst, sondern vor allem Gegenstände und Bilder aus dem Alltag. Dies sollte denn auch die künftige Ausrichtung des

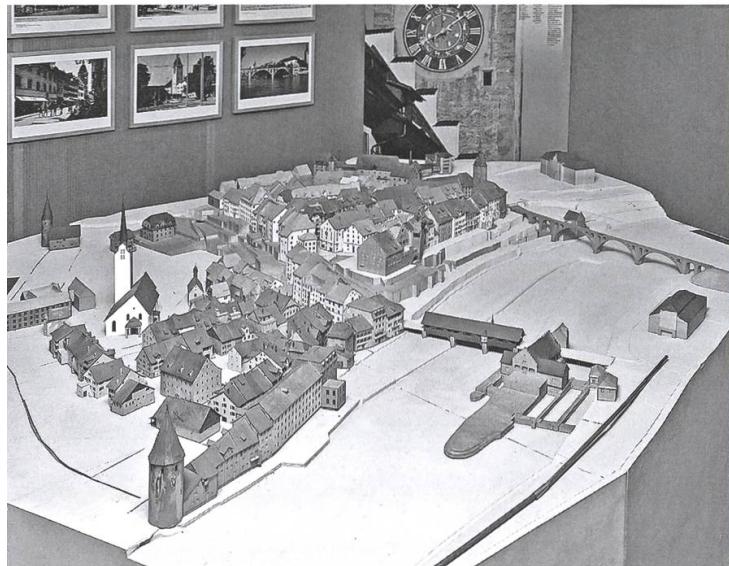
Eingang und Fassade des Stadtmuseums.

Das Gebäude war ursprünglich ein Stall.

Von 1970 bis 1992 beherbergte es die Galerie beim Kornhaus von Erich und Marie Russenberger. Nach deren Tod erwarb es die Ortsbürgergemeinde Bremgarten und stellte es für ein Stadtmuseum zur Verfügung.
Foto Peter Spalinger.



Museums bestimmen. Eine Attraktion stand allerdings bereits im Gebäude und war mit dessen Kauf übernommen worden: das Modell der Stadt Bremgarten, welches der frühere Besitzer der Galerie, Erich Russenberger, in mehreren tausend Arbeitsstunden geschaffen hatte. Eine weitere kam dazu: die Werkstatt des Schuhmachers August Jauch aus dem Erdgeschoss eines Hauses an der Reussgasse. Sie war seit seinem Tod im Jahre 1970 unberührt geblieben. Als das Haus dann Mitte der 1990er Jahre renoviert werden sollte, konnte die Werkstatt noch rechtzeitig ausgebaut und massstabgetreu im Museum nachgebaut werden. Stadtmodell und Schuhmacherwerkstatt gehören seitdem zum festen Bestand des Museums, neben einigen andern Objekten, die aus dieser ersten Ausstellung dem Museum verblieben: das alte Kirchenfenster der Stadtkirche aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, die Lade der Crispini-Bruderschaft, der Reisekoffer von Ständerat Plazid Weissenbach (zur Zeit im Depot). Bald sprach sich herum, dass das Museum alte Gegenstände sammelte, und so erweiterte sich seine Sammlung nach und nach.



Mit «Fundguet» wurde das Stadtmuseum Bremgarten am 21. Juni 1997 eröffnet. Etwa anderthalb Jahre später folgte die zweite Ausstellung «Bürger statt Herren» zum Gedenken an die Helvetische Republik, welche 200 Jahre zuvor, im Jahre 1798, die Alte Eidgenossenschaft in Trümmer gelegt und die Stellung Bremgartens als autonome Landstadt beendet hatte. Für diese Ausstellung wurde das ganze Museum umgeräumt und auf das neue Thema hin ausgerichtet. Nur einige Fixpunkte blieben am Ort, wie eben das Stadtmodell oder die Schuhmacherwerkstatt; doch auch sie wurden thematisch einbezogen. Gleichermaßen galt für die nächsten beiden Ausstellungen. «ZEIT» im Jahre 2000 zeigte den Wandel durch die Zeit anhand ausgewählter Gegenstände und Bilder auf. Unter anderem vermittelte Ruedi Walliser als Steinbildhauer interessante Relikte der Steinhauerkunst aus alten Bremgarter Gebäuden. Die Ausstellung «Im Holz. Wald, Holz und Bürgerstolz» (2003) zeigte die Bedeutung des Waldes in der Geschichte Bremgartens auf. Dazu steuerte der ehemalige Stadtförster Fridolin Füglistaler einige heute seltene Werkzeuge der Waldwirtschaft bei.

Im Jahre 2004 ging das Stadtmuseum mit einer Ausstellung hinaus in die Stadt. «Auf den Spuren Heinrich Bullingers» erinnerte an das 500. Geburtsjahr des Reformators aus Bremgarten.

links:
Das Modell der Stadt Bremgarten von Erich Russenberger wurde zusammen mit dem Gebäude erworben und gehört zu den Kostbarkeiten des Museums.
Foto Peter Spalinger.

rechts:
Die Werkstatt des 1970 verstorbenen Schuhmachers August Jauch in der Reussgasse wurde ausgebaut und (fast) originalgetreu im Stadtmuseum wieder eingerichtet.
Foto Peter Spalinger.

Die Ausstellungen des Stadtmuseums Bremgarten seit 1997

Fundguet

Eröffnungsausstellung 1997–1998
Vernissage 21.Juni 1997

Bürger statt Herren 1998–2000
Die Helvetik in Bremgarten
Vernissage Dezember 1998

ZEIT 2000–2003
Vernissage 30. Dezember 2000

Im Holz 2003–2006
Eine Ausstellung zu Wald, Holz und Bürgerstolz
Vernissage 4. September 2003

Auf Heinrich Bullingers Spuren 2004–2005
Eine Ausstellung in der Stadt
Vernissage 15. Mai 2004

Ziitspiegel Märtgass 2004–2005
Vernissage 10. Dezember 2004

Bremgarten auf alten Stichen 2005–2008
Die Stiche-Sammlung Doswald
Vernissage November 2005

Hoch in den Estrich 2008–2010
Estrichaufzüge in der Bremgarter Altstadt
Vernissage 19. September 2008

Adolf Stäger Mander 2009–2010
Ein Bremgarter Kunsthändler und Maler
Vernissage 3. April 2009

Erich und Maria Russenberger-Oggenfuss 2010–2011
und die Galerie beim Kornhaus
Vernissage 29. Oktober 2010

Fisch 2012–2013
Fische, Fischfang und Fischenzen in Bremgarten
Vernissage 20. Januar 2012

Über sieben Brücken 2013–2015
Brücken in Bremgarten und ihre Geschichten
Vernissage 11. Mai 2013

20 Jahre Umfahrung Bremgarten 2014–2015
Vernissage 11. Oktober 2014

Die Bremgarter Türme seit 2015
Türme in Bremgarten und ihre Geschichte
Vernissage 16. Mai 2015



In der Ausstellung «Im Holz. Wald, Holz und Bürgerstolz» von 2003 waren auchzahlreiche alte Werkzeuge der Holzwirtschaft zu sehen. Die Walze rechts im Bild diente zur Berechnung des Kubikinhalts von Baumstämmen.
Foto Peter Spalinger.

Zwölf Tafeln an einschlägigen Orten wiesen auf Leben und Wirken von Vater und Sohn Bullinger sowie auf die Geschichte der Reformation in Bremgarten hin.

Dauerausstellung und Wechselausstellungen

Das Vorgehen, jeweils das ganze Museum auf das neue Ausstellungsthema hin umzuräumen, war sehr aufwändig und von den wenigen Leuten, die es bewerkstelligen mussten, auf die Dauer nicht mehr zu leisten. Auf der andern Seite waren durch die erwähnten grossen Ausstellungen zahlreiche Gegenstände dem Museum verblieben, sei es als Geschenke oder als Leihgaben. So war bereits in wenigen Jahren ein beträchtlicher Fundus zusammengekommen, und das Museum stand diesbezüglich längst nicht mehr bei null wie zur Zeit seiner Gründung. So war es an der Zeit, aus diesem Fundus eine Auswahl für eine feste Dauerausstellung zu treffen. Am 18. November 2006 konnte diese eröffnet werden. Das vorhandene Material gab ganz klar eine Konzentration auf Themen des Alltags vor. Ein alter Kochherd steht im Zentrum des Bereichs Haushalt, die Schuhmacherwerkstatt für das Handwerk, die alte Schulbank für die Schule, der rund 250 Jahre alte Warenaufzug aus der ehemaligen Papeterie Schenker an der Marktgasse für die Bedeutung der Estriche als Lagerräume der Altstadthäuser. Einige Funde an Steinhauerarbeiten, die irgendwann ausser Gebrauch gekommen, dann als Baumaterial wiederverwendet worden waren und schliesslich bei Renovierungsarbeiten zum Vorschein kamen, sind vielfältige Zeugen eines früheren Alltags. Zu bestaunen sind so etwa das Fragment einer mittelalterlichen Fenstersäule, ein 700 Jahre alter Mörser und eine Öl-Handmühle aus dem 18. oder 19. Jahrhundert – und das Fragment einer Vielflächen-Sonnenuhr, welche einige Rätsel aufgibt.

Neben dieser Dauerausstellung blieb Raum frei für Wechselausstellungen. Seit 2005 werden solche jeweils zu unterschiedlichen Themen erarbeitet und werden dann für den Zeitraum von meist etwa anderthalb bis zwei Jahren gezeigt (siehe Kasten). Die gegenwärtige Wechselausstellung ist den Bremgarter Türmen gewidmet. In Planung ist das Thema «Theater in Bremgarten», welches im Frühjahr 2017 präsentiert werden soll.

Ausstellen und Bewahren

Die Aufgabe eines Museums beschränkt sich nicht auf Ausstellungen. Ebenso wichtig ist das Bewahren von materiellen Zeugen der Vergangenheit. Manches, was einst zum Alltag gehörte, ist ausser Gebrauch gekommen und droht zu verschwinden und vergessen zu werden. Gerade bei Hausräumungen landet oft Wertvolles in Abfallcontainern. Im Depot des Museums im benachbarten Kornhaus haben zahlreiche solcher Objekte eine Bleibe gefunden. Auch wenn vieles davon nicht ausgestellt oder nur temporär in Wechselausstellungen gezeigt werden kann – denn das Museum soll ja nicht überladen sein – ist dessen Aufbewahrung ein bedeutender Beitrag zum kulturellen Gedächtnis der Stadt. Allerdings ist dabei eine sinnvolle Auswahl zu treffen, denn das Museum darf nicht einfach als Entsorgungsstelle missbraucht werden. Gegenwärtig lagern im Depot einiges über hundert Gegenstände. In nächster Zeit sollen sie auch genau inventarisiert werden. Als längerfristiges Projekt ist zudem die Digitalisierung von alten Amateurfilmen und Fotografien geplant.

Referate und Exkursionen

Eine Wanderung über die Bremgarter Brücken oder ein Spaziergang zu den Bremgarter Türmen als Ergänzung zu den betreffenden Wechselausstellungen: Auch solche Begleitveranstaltungen gehören zu den Aktivitäten des Stadtmuseums. Im Rahmen der ersten grossen Ausstellungen gab es noch thematische Referate im Museum selbst. Doch seit der Einrichtung der Dauerausstellung ist dafür kein Platz mehr vorhanden. Hingegen organisiert der Verein Stadtmuseum Bremgarten jeweils im Anschluss an seine Jahresversammlungen einen öffentlichen Vortrag zu einem Thema der Bremgarter Geschichte. Seit einigen Jahren beteiligt sich das Stadtmuseum mit speziellen Führungen auch am Internationalen Museumstag, der jedes Jahr gegen Ende Mai stattfindet.

Das Stadtmuseum ein offenes Haus

Seit nun 20 Jahren besteht also das Stadtmuseum Bremgarten. Dank einer treuen und zuverlässigen Gruppe von Hüterinnen und Hütern ist es jeden Samstag und Sonntag (ausser in den Sommerferien und über Weihnachten-Neujahr) jeweils am Nachmittag geöffnet – keine Selbstverständlichkeit für ein Museum dieser Grösse. Für Gruppen sind auf Anfrage auch Führungen ausserhalb der regulären Öffnungszeiten möglich. Der Standort in der Unterstadt ist zwar etwas abgelegen (eine vor über zehn Jahren vom Stadtmuseum angeregte Wegweisung in der Stadt Bremgarten hat bei den zuständigen Behörden nach wie vor kein Gehör gefunden), aber ein Besuch lohnt sich – schon wegen des lauschigen Kornhausplatzes vor dem Museum, aber selbstverständlich und vor allem wegen all der Sehenswürdigkeiten, welche das Museum zeigt.

Gepflegt, unterhalten und «bespielt» wird das Stadtmuseum Bremgarten von engagierten Leuten in Freiwilligenarbeit. Es ist eine sinnvolle und bereichernde Beschäftigung. Arbeit ist viel vorhanden, und das Museum würde gerne weitere Leute begrüssen, die sich für eine Mitarbeit entschliessen könnten. Interessierte sind also sehr willkommen. Das Stadtmuseum hat auch eine Website. Hier ist zu sehen, was gerade aktuell ist, und auch die Kontaktdata sind dort zu finden: www.stadtmuseum-bremgarten.ch.

Fridolin Kurmann

Historiker, gehört seit der Gründung dem Vorstand des Stadtmuseums an, seit 2000 als Präsident.

Anmerkungen

(¹) Unterlagen und mündliche Auskünfte von Heinz Koch.

(²) Badener Tagblatt 29.10.1983 – Bremgarter Bezirks-Anzeiger 2.11.1983 – Aargauer Zeitung 2.11.1983.

(³) Troxler, Walter: Stadtmuseum Bremgarten. Ein Ort der Begegnung und der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. In: Bremgarter Neujahrsblätter 1998, S. 135–139. – KW Bruggmühle, Gemeinde Bremgarten, Reuss: 11 Punkte-Programm für den Heimfall. – Konzessionsvertrag Bruggmühle Art. 12. – Auskünfte von Alfred Koch, damals Vize-Stadtammann der Stadt Bremgarten.

(⁴) Troxler, Stadtmuseum Bremgarten. – Unterlagen aus dem Archiv des Stadtmuseums Bremgarten.